

 **Bank Austria**

Member of  **UniCredit**



# Konjunkturindikator

UNICREDIT  
BANK AUSTRIA  
ECONOMICS &  
MARKET ANALYSIS  
AUSTRIA

**September 2020**

## Überblick

### Weiterhin hohes Wachstumstempo in Österreich bei abnehmender Dynamik

- Hohes Erholungstempo im dritten Quartal 2020: UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator steigt im August erneut spürbar auf minus 1,4 Punkte
- Stimmung der Dienstleister nimmt nach der Öffnung der Wirtschaft deutlich zu und positive Signale vom internationalen Handel sorgen für Wachstumsimpulse
- Aber: Erneuter Rückschlag am Bau und die Verschlechterung der Konsumentenstimmung deuten auf zunehmenden Gegenwind bei der Erholung hin
- Die BIP-Prognose der UniCredit Bank Austria für 2020 wird von -8 auf -6,3 Prozent nach oben revidiert und für 2021 von 6,8 auf 5 Prozent zurückgenommen
- Die Entspannung der Lage am Arbeitsmarkt verliert an Tempo
- Inflationsprognose aufgrund von stärkerem Kostendruck für 2020 von 1,1 auf 1,4 Prozent erhöht. Teuerung 2021 mit 1,6% im Jahresdurchschnitt weiter moderat.
- EZB dürfte Wertpapierkaufprogramm PEPP um 500 Mrd. Euro aufstocken, aber keine Zinssenkung

	BIP real Veränderung zum Vorjahr	UniCredit Bank Austria Konjunktur- Indikator
Dez.98	2,3	3,1
Dez.99	4,5	3,9
Dez.00	2,5	3,5
Dez.01	0,5	1,0
Dez.02	1,6	2,1
Dez.03	1,1	2,4
Dez.04	2,9	2,5
Dez.05	2,9	2,3
Dez.06	3,6	3,5
Dez.07	3,1	2,9
Dez.08	-1,0	-1,1
Dez.09	-0,6	1,1
Dez.10	2,6	2,9
Dez.11	0,9	0,9
Dez.12	0,5	0,7
Dez.13	1,2	1,8
Dez.14	0,5	1,2
Dez.15	1,1	1,7
Mär.16	2,2	1,6
Jun.16	2,2	1,9
Sep.16	1,5	2,1
Dez.16	2,3	2,9
Mär.17	3,0	3,2
Jun.17	2,3	3,8
Sep.17	1,6	3,9
Dez.17	2,5	4,5
Mär.18	3,4	3,7
Jun.18	2,3	3,3
Sep.18	1,6	3,3
Dez.18	2,5	2,7
Mär.19	2,0	2,3
Jun.19	1,9	1,6
Sep.19	1,7	1,6
Dez.19	0,8	1,5
Mär.20	-2,8	0,7
Jun.20	-12,5	-3,2
Jul.20		-2,2
Aug.20		-1,4

Quelle: UniCredit Research

**Autor: Walter Pudschedl**

Impressum  
 Herausgeber, Verleger, Medieninhaber:  
 UniCredit Bank Austria AG  
 Economics & Market Analysis Austria  
 Rothschildplatz 1  
 1020 Wien  
 Telefon +43 (0)50505-41957  
 Fax +43 (0)50505-41050  
 e-Mail: [econresearch.austria@unicreditgroup.at](mailto:econresearch.austria@unicreditgroup.at)

Stand: 15. September 2020

## Die Details

Verbesserung des UniCredit Bank Austria Konjunkturindikators im August auf minus 1,4 Punkte

Keine Erholung der Konsumentenstimmung mehr

BIP-Prognose für 2020 angehoben

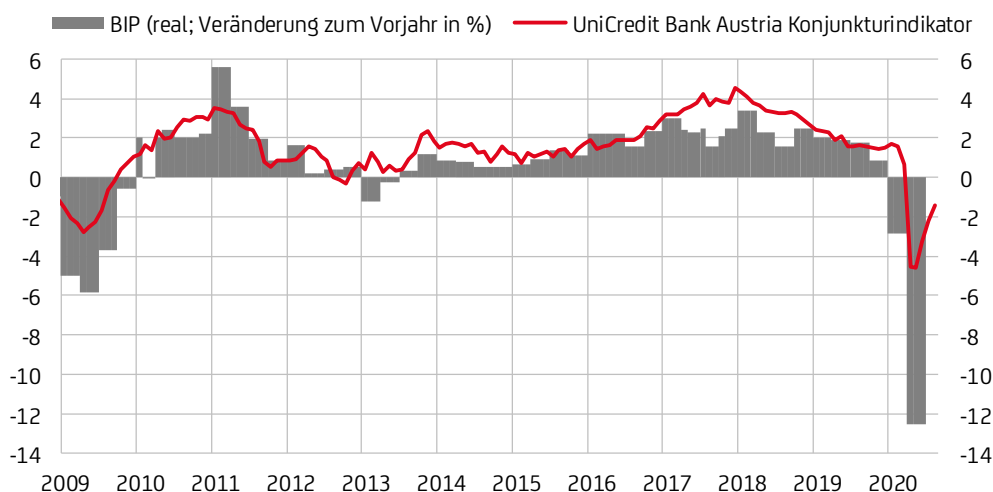
Nach dem starken Einbruch infolge der Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie im Frühjahr setzt die österreichische Wirtschaft die zur Jahresmitte begonnene Erholung zu Herbstbeginn fort. Der UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator ist im August um 0,8 auf minus 1,4 Punkte gestiegen. Das neuerlich deutliche Plus signalisiert das hohe Wachstumstempo der österreichischen Wirtschaft. Allerdings nimmt die Dynamik schrittweise ab. Erstmals seit dem Ende des Lockdowns verbesserte sich der Indikator um weniger als einen Punkt gegenüber dem Vormonat: Es zeichnet sich klar ab, dass die Wachstumszuwächse, die sich aus der Wiedereröffnung der Wirtschaft ergeben haben, mittlerweile weitgehend aufgebraucht worden sind und für die weitere Erholung der Wirtschaft einiger Gegenwind besteht. Dies wird sich in den kommenden Monaten in einem geringeren Tempo der Erholung niederschlagen.

Die Detaildaten des aktuellen UniCredit Bank Austria Konjunkturindikators zeigen die Anzeichen einer Ermüdung der Erholung gegen Ende des dritten Quartals bereits an. Nach der raschen Verbesserung nach der Wiederöffnung der Wirtschaft hat die Stimmung der Verbraucher mittlerweile den zweiten Monat in Folge einen Rückschlag erlitten. Steigende Infektionszahlen erhöhen die Verunsicherung hinsichtlich einer Normalisierung des Wirtschaftslebens und die ungebrochen angespannte Lage am Arbeitsmarkt verfestigt die Zurückhaltung insbesondere bei der Anschaffung langlebiger Konsumgüter. Nachdem die Bauwirtschaft früh und sehr rasch hochgefahren wurde, hat sich hier die beinahe überschießende Hochstimmung wieder gelegt. Nach dem zweiten Dämpfer in Folge herrscht am Bau im August jedoch weiterhin eine optimistische Grundstimmung vor.

Während sich die Stimmung am Bau und der Konsumenten im August wieder verschlechtert hat, verstärkten sich jüngst die Signale einer Belebung der internationalen Konjunktur mit einer deutlichen Verbesserung des österreichischen Exportumfelds. Von diesem Rückenwind profitiert die heimische Industriestimmung bislang allerdings nur in kleinen Aufwärtsschritten. Dagegen hat die Lockerung der Maßnahmen gegen die Pandemie in einigen Dienstleistungsbranchen im August zunehmend für Hoffnung gesorgt.

Mit der raschen Öffnung der Geschäfte und der Lockerung der sozialen Distanzierungsmaßnahmen erholte sich die Konsumnachfrage nach dem Tief im April spürbar, da durch Kurzarbeit und umfangreiche soziale Transfers die Einkommenseinbußen in Grenzen gehalten werden konnten. Zudem sorgte der bestehende Nachholbedarf für viel Schwung, gestützt auf die während des Lockdowns angesammelten Ersparnisse. Am Schlepptau der Nachfrageerholung

### UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator für Österreich



Quelle: Statistik Austria, Wifo, UniCredit Research, eigene Berechnungen

verbesserte sich auch die Lage in Industrie und Gewerbe zumal staatliche Garantien und eine sehr unterstützende Geldpolitik die Bereitstellung von Bankkrediten gefördert und sehr günstige Finanzierungsbedingungen erhalten haben. Durch den relativ kurzen Lockdown und die darauf folgende rasche Öffnung der Wirtschaft fiel der Einbruch der Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal 2020 in Österreich geringer aus als wir erwartet haben. Die fiskal- und geldpolitischen Unterstützungsmaßnahmen haben erwartungsgemäß die Grundlage für eine starke Belebung der Wirtschaft im dritten Quartal geschaffen. Wir haben daher unsere BIP-Prognose für 2020 von -8 auf -6,3 Prozent angehoben. Damit wird der Rückgang der Wirtschaftsleistung 2020 deutlich höher ausfallen als während der Finanzkrise. Im Jahr 2009 sank das BIP in Österreich um real 3,8 Prozent.

#### Schwächerer Rebound 2021 erwartet

Der leichte Teil der Rückkehr zu alter wirtschaftlicher Stärke ist weitgehend erledigt. Die jüngsten Stimmungsindikatoren und realwirtschaftliche Daten weisen auf Gegenwind hin. Wir sind hinsichtlich des Tempos der Erholung zum Jahreswechsel vorsichtiger geworden. Zum einen besteht wegen des schwächeren Wirtschaftseinbruchs weniger Spielraum beim Aufschwung und zum anderen ist die Zahl der Neuinfektionen früher als erwartet wieder gestiegen. Wir haben unsere Wachstumsprognose für 2021 von fast 7 auf 5 Prozent gesenkt. Die Prognose basiert auf der Annahme, dass es zwar zu keinem nationalen Lockdown kommt, jedoch zumindest bis zum Frühjahr mit lokalen Beschränkungen zu rechnen sein wird. Jedenfalls werden die Folgen der Pandemie weiterhin spürbar sein und Ende 2021 wird die österreichische Wirtschaft das Auslastungsniveau von vor der Coronakrise noch nicht erreichen.

#### Arbeitslosenquote wird Ende 2020 in Österreich noch bei rund 9,5 Prozent liegen

Die Entspannung der Lage am österreichischen Arbeitsmarkt hat sich mittlerweile verlangsamt. Der weitere Rückgang der Arbeitslosenquote wird sich schwieriger gestalten, zumal vielen Branchen durch die Pandemiemaßnahmen wirtschaftlich belastet sind. Bei einigen Unternehmen wird das Kurzarbeitsprogramm als Überbrückungshilfe der Coronakrise nicht ausreichen, sodass mit Betriebsschließungen und Personalabbau gerechnet werden muss. Der Verbesserungstrend am österreichischen Arbeitsmarkt wird sich in den kommenden Monaten weiter verlangsamen. Nach durchschnittlich 10 Prozent im Jahr 2020 erwarten wir für das kommende Jahr eine Arbeitslosenquote von zumindest 8 Prozent. Damit wird die Arbeitslosenquote 2021 noch deutlich höher sein als vor dem Ausbruch der Coronakrise. Zu Jahresbeginn 2020 war die saisonbereinigte Arbeitslosenquote auf fast 7 Prozent gefallen.

#### Moderate Inflationserwartungen und Aufwertungsdruck zwingen EZB zum Handeln

Mit Beginn des zweiten Halbjahres 2020 stieg die Teuerung in Österreich spürbar an. Trotz des gesamtwirtschaftlichen Nachfrageausfalls bedingt durch die Pandemie kam es vor allem in von der Krise besonders betroffenen Bereichen, wie dem Handel, den Bewirtungsdienstleistungen und der Freizeitwirtschaft kaum zu der erwarteten Inflationsdämpfung. Stattdessen wurden zusätzliche Kosten etwa durch Hygienemaßnahmen auf die Preise überwältigt. In den kommenden Monaten wird die Inflation im Spannungsfeld zwischen einerseits niedrigem Ölpreis und Nachfrageausfall sowie andererseits den höheren Kosten durch die „Coronakrise“

### Österreich Konjunkturprognose

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Prognose		
	2020	2021										
<b>Wirtschaftswachstum</b> (real, Vdg. z. Vorjahr)	2,9	0,7	0,0	0,7	1,0	2,1	2,5	2,4	1,6	-6,3	5,0	
Industrieproduktion (real, Vdg. z. Vorjahr)	6,7	0,1	0,8	1,1	2,4	2,5	4,2	4,2	-0,2	-8,0	6,5	
Privater Konsum (real, Vdg. z. Vorjahr in %)	1,3	0,5	-0,1	0,3	0,5	1,6	1,4	1,1	1,4	-7,6	6,2	
Investitionen (real, Vdg. z. Vorjahr in %) <sup>*)</sup>	6,6	0,9	1,6	-0,4	2,3	4,1	4,0	3,9	2,7	-3,8	6,1	
<b>Inflationsrate</b> (Vdg. zum Vorjahr in %)	3,3	2,4	2,0	1,7	0,9	0,9	2,1	2,0	1,5	1,4	1,6	
<b>Arbeitslosenquote</b> (nationale Definition)	6,7	7,0	7,6	8,4	9,1	9,1	8,5	7,7	7,4	10,0	8,0	
<b>Beschäftigung</b> (Vdg. zum Vorjahr in %) <sup>*)</sup>	1,9	1,4	0,6	0,7	1,0	1,6	2,0	2,5	1,6	-2,1	1,7	
<b>Öff. Haushaltssaldo</b> (in % des BIP)	-2,6	-2,2	-2,0	-2,7	-1,0	-1,5	-0,8	0,2	0,7	-10,0	-4,2	
<b>Öff. Verschuldung</b> (in % des BIP)	82,4	81,9	81,3	84,0	84,9	82,9	78,3	74,0	70,3	83,9	82,9	

\*) Bruttoanlageinvestitionen \*\*) ohne Karentgeldbezieher, Präsenziener und Schulungen

Quelle: UniCredit Research

bestimmt werden. Wir gehen davon aus, dass sich die Teuerung bis zum Jahresende relativ stabil um 1,5 Prozent bewegen wird und haben unsere Erwartung für den Jahresdurchschnitt 2020 von 1,1 auf 1,4 Prozent angehoben. Da von keiner wesentlichen Veränderung des aktuell niedrigen Erdölpreises auszugehen ist, wird bis knapp über den Jahreswechsel 2020/2021 von diesem ein dämpfender Effekt auf die Inflation ausgehen. Ab dem Frühjahr 2021 wird der dämpfende Effekt jedoch voraussichtlich auslaufen. Zudem dürfte die seit 1. Juli 2020 geltende Reduktion der Umsatzsteuer auf vor Ort verzehrte Speisen und Getränke bzw. kulturelle Veranstaltungen auf 5 Prozent nicht verlängert werden, was zusätzlichen Preisauftrieb verursachen könnte. Wenn auch die Zulassung eines Impfstoffs im ersten Halbjahr 2021 schrittweise zur Normalisierung des öffentlichen Lebens führen könnte, wird es noch einige Zeit dauern, bis sich die Konsumnachfrage wieder voll entfalten können wird. Auch wird die wirtschaftliche Unsicherheit sowie die nur langsame Entspannung der Lage am Arbeitsmarkt die Nachfrage noch längere Zeit beschränken. Daher wird von der Nachfrageseite zwar 2021 im Vergleich zu 2020 ein stärkerer Druck auf höhere Preise ausgehen, dennoch ist für 2021 nach Einschätzung der Ökonomen der UniCredit Bank Austria nur eine moderate Aufwärtsentwicklung der Teuerung auf durchschnittlich 1,6 Prozent zu erwarten.

Ausweitung des PEPP der EZB erwartet

Da sich die Inflation im Euroraum dagegen bis zum Jahresende 2020 um die Nulllinie herum bewegen dürfte, wird die Europäische Zentralbank ihren expansiven geldpolitischen Kurs fortsetzen. Die niedrigen Inflationserwartungen und das Risiko einer weiteren Aufwertung des Euro dürfte zu einer Aufstockung des Notfallkaufprogramms PEPP der EZB führen. Wir gehen von einer Ausweitung um 500 Mrd. Euro bis Ende 2021 aus. Eine Zinssenkung erwarten wir aus heutiger Sicht jedoch nicht.

**Zum Weiterlesen:**

**UniCredit Bank Austria Homepage:** Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf <http://wirtschaft-online.bankaustria.at>

**Bank Austria Economic News:** Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Registrieren Sie sich bitte unter <https://nl-reg.bankaustria.at/nl/registration?m=eco-de>

Sollten Sie Fragen haben schicken Sie uns ein E-Mail unter [econresearch.austria@unicreditgroup.at](mailto:econresearch.austria@unicreditgroup.at).

**Ohne unser Obligo:**

Diese Publikation ist weder eine Marketingmitteilung noch eine Finanzanalyse. Es handelt sich lediglich um Informationen über allgemeine Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Unsere Analysen basieren auf öffentlichen Informationen, die wir als zuverlässig erachten, für die wir aber keine Gewähr übernehmen, genauso wie wir für Vollständigkeit und Genauigkeit nicht garantieren können. Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Die in der vorliegenden Publikation zur Verfügung gestellten Informationen sind nicht als Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder als Aufforderung, ein solches Angebot zu stellen, zu verstehen. Diese Publikation dient lediglich der Information und ersetzt keinesfalls eine individuelle, auf die persönlichen Verhältnisse der Anlegerin bzw. des Anlegers (z. B. Risikobereitschaft, Kenntnisse und Erfahrungen, Anlageziele und finanziellen Verhältnisse) abgestimmte Beratung. Die vorstehenden Inhalte enthalten kurzfristige Markteinschätzungen. Wertentwicklungen in der Vergangenheit lassen keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu.

**Impressum**

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

**Herausgeber und Medieninhaber:**

UniCredit Bank Austria AG

1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

**Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers:**

Robert Zadrazil, Günter Schubert, Gregor Hofstätter-Pobst, Jürgen Kullnigg, Mauro Maschio, Susanne Wendler

**Aufsichtsrat des Medieninhabers:**

Gianfranco Bisagni, Ranieri De Marchis, Livia Aliberti Amidani, Christine Buchinger, Olivier Khayat, Adolf Lehner, Aurelio Maccario, Mario Pramendorfer, Eveline Steinberger-Kern, Ernst Theimer, Karin Wisak-Gradingner

**Beteiligungsverhältnisse am Medieninhabergemäß § 25 Mediengesetz:**

UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link <https://www.unicredit-group.eu/en/governance/shareholder-structure.html> sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.